

Borken soll „Fairtrade-Stadt“ werden



Beim Kaffeegenuss das Wohl der Kaffee-Anbauer im Blick haben, darum geht es bei „Fairtrade“.

(Foto: Colourbox)

Von Peter Berger

BORKEN. Durch den Sitzungssaal strömt kein „Verwöhn-Aroma“, und George Clooney bringt im Borkener Rathaus auch nicht persönlich die trendigsten Kaffee-Kapseln vorbei. Nein, am Piepershagen wird der Kaffee-Durst auf andere Art gestillt: Bei Ausschuss- und Ratssitzungen sowie im Dunstkreis des Bürgermeisterbüros wird schon seit Jahren sogenannter fair gehandelter (engl.: Fairtrade) Kaffee gekocht und getrunken. Die Ratsfraktion der Grünen wollen solche positiven Ansätze verknüpfen und schlagen vor, dass Borken den Titel einer „Fairtrade-Stadt“ anstrebt. Ziel: auf breiter Front fair gehandelte Produkte anzubieten und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

An dieser internationalen Kampagne beteiligen sich inzwischen 550 Städte in 17 Ländern. Die erste deutsche Stadt war 2009 Saarbrücken, im Kreis Borken ist inzwischen Vreden dabei. Worum geht ´s? „Wir leben in einer globalisierten Welt. Produkte, die wir täglich nutzen oder konsumieren, stammen von anderen Erdteilen und werden dort zu Bedingungen hergestellt oder geerntet, die weit entfernt von unseren sozialen und ethischen Standards sind“, erklärt Grünen-Fraktionssprecherin Helga Gliem. Der faire Handel verhindere Kinderarbeit und ermögliche den Produzenten eine menschenwürdige Existenz. Durch gezielten Einkauf „fairer“ Produkte könne jeder Einzelne auf ein gerechteres Wirtschaftssystem hinwirken.

Bei der Stadtverwaltung rennen die Grünen offene Türen ein. Bei der „Eine-Welt-Gruppe“ der Remigius-gemeinde ebenso. Die Chancen, den von der Dachorganisation „TransFair“ verliehenen Titel zu bekommen, seien gut, so Stadt-Pressesprecher Markus Lask.

Allerdings müssen einige Kriterien erfüllt werden. In einer Stadt von der Größe Borkens sollte nach den Vorgaben in neun Geschäften und fünf Gaststätten sowie jeweils einer Schule, einem Verein und einer Kirchengemeinde Fair-Trade-Produkte verwendet, verkauft oder ausgeschenkt werden. Eine Steuerungsgruppe soll die Aktivitäten koordinieren. Diese könne sich aus Vertretern der Stadtverwaltung, des Handels, der Eine-Welt-Gruppe und gegebenenfalls weiterer Institutionen zusammensetzen.

Außer Kaffee soll bei besagten Rats- und Ausschusssitzungen ein weiteres fair gehandeltes Produkt verwendet werden. Das schreiben die Regularien vor. Wie wär ´s mit Schokolade? Am liebsten halbbitter.

10 · 09 · 11

ARCHIV: ►

URL: http://www.borkenerzeitung.de/lokales/kreis_borken/borken/1684787_Borken_soll_und_bdqquoFairtrade_Stadt_und_Idquo_werden.html

© Borkener Zeitung - Alle Rechte vorbehalten 2011